

Mit der Übernahme des lateinischen Kaiserreiches konnte auch Johann von Brienne selber, der in seinen Urkunden stets den Königstitel von Jerusalem weitergeführt hatte⁴⁰, ohne Prestigeverlust und ohne Einbuße seiner Stellung als geweihter Herrscher diesen aufgeben, weil er nun mehr war: Kaiser, genauer gleichfalls Kaiser wie derjenige, der sich seit 1225 als eigentlicher König von Jerusalem verstand. Materiell war der Königstitel Johanns längst ein leerer Titel gewesen. Aber eben für die Kurie doch nicht so „leer“, daß man ihn auch dem Staufer Friedrich gewährte. Es konnte eigentlich nicht zwei Könige von Jerusalem geben. Papst und Kaiser hatten daher wenigstens in einem Punkt die ganze Zeit zwischen 1225 und 1231 ein gleiches Interesse, nämlich Johann von Brienne anderweitig standesgemäß unterzubringen.

In jedem Fall scheint sich das Verhältnis zwischen Gregor IX. und Johann seit 1229 abgekühlt zu haben. Dies änderte sich nach dem Sommer 1231 nicht. Peter Segl hat vor einigen Jahren unter dem Titel „Stabit Constantinopoli“ auf die intensiven Bemühungen des Papstes um das lateinische Kaiserreich in den Jahren nach 1238 hingewiesen⁴¹. Doch diese setzten erst ein, als Johann von Brienne tot war. Aus den sechs Jahren von 1231 bis 1237 finden sich in den Registerbänden ganze sechs Schreiben für den lateinischen Kaiser von Konstantinopel und einstigen Schützling des Papstes, das erste Ende 1235 und somit über vier Jahre nach dessen Abreise von der Kurie in Rieti⁴². Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Motto lautete: aus den Augen, aus dem Sinn.

Weder der Versuch, eine letzte Karte in der Hand zu behalten, um „irgendein Zugeständniß“ (Winkelman) zu erreichen, noch die Rücksicht auf die Barone des Hl. Landes oder auf Konrad II. (IV.) noch die Frage der Konstitutionen von Melfi oder des Titels der staufischen Vertreter im Hl. Land oder „moralische Bedenken“ (Huillard-Bréholles) spielten eine Rolle, daß das Papsttum bis im Sommer 1231 Friedrich II. den Königstitel von Jerusalem verweigerte, sondern der Status Johanns von Brienne als gesalbter König, der nicht nur ohne Königreich, sondern auch ohne Königstitel zu bleiben drohte.

40) TAFEL/THOMAS (wie Anm. 22) S. 266 Nr. 223 und S. 282 Nr. 277.

41) Peter SEGL, „Stabit Constantinopoli.“ Inquisition und päpstliche Orientpolitik unter Gregor IX., DA 32 (1976) S. 209–220.

42) Lucien AUVRAY (Hg.), Les registres de Grégoire IX 1–4 (1896–1955) Nr. 2872, 2877, 3343, 3395, 3693, 3694.